

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

1. Philosophie am Gymnasium Salzgitter-Bad

Am Gymnasium Salzgitter-Bad wird das Fach Philosophie in den Jahrgangsstufen 11 sowie 12 und 13 auf grundlegendem Anforderungsniveau angeboten, somit ist es möglich, in Philosophie das Abitur durch eine Klausur oder mündliche Prüfung (P4/5) abzulegen. Die Grundlage für das schulinterne Curriculum sind die geltenden Richtlinien für das Fach Philosophie des Landes Niedersachsen. Der Unterricht folgt den dort bezeichneten Aufgaben und Zielen des Faches, den genannten Bereichen, Themen und Gegenständen. Im schulinternen Curriculum werden nicht nur die Unterrichtsinhalte

Konkretisiert, sondern darüber hinausgehend die Kompetenzen ausgewiesen, die die Schülerinnen und Schüler erwerben sollen. Neben den verbindlichen Inhalten und Texten besteht Freiraum für die individuelle Unterrichtsgestaltung, Das schulinterne Curriculum soll folgenden Anforderungen genügen:

- a. Umsetzung der Richtlinien und Vorgaben des Lehrplanes
- b. Sicherstellung von Lernprogression als spiralförmig angelegtes Lernen
- c. Transparenz im Hinblick auf die Grundsätze der Leistungsbewertung
- d. Anknüpfung an das Schulprogramm

Die Umsetzung des Curriculums obliegt sowohl in methodischer als auch in inhaltlicher Sicht der Verantwortung der unterrichtenden Lehrkraft. Die heterogene Zusammensetzung der Lerngruppen verlangt in der Auswahl von Methode und konkretem Inhalt Variabilität, schülerzentrierter und schüleraktivierender Unterricht stehen hierbei immer im Mittelpunkt.

2. Aufgaben und Ziele des Fachs Philosophie

Das Aufgabenfeld des Philosophieunterrichtes besteht darin, die Schülerinnen und Schüler das freie, auf Wissen begründete und reflektierte Denken zu vermitteln, um die eigene Position im Leben zu finden. Der Philosophieunterricht am Gymnasium Salzgitter-Bad steht in der Tradition Sokrates' und Immanuel Kants, der das Philosophieren ins Zentrum des Unterrichts stellt.

Dies geschieht dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen überlieferten Positionen, Problemstellungen und -lösungen der philosophischen Tradition vertraut gemacht werden und die Verfahren, sich philosophische Texte zu erschließen, vermittelt werden. Die Lernenden sollen zur argumentativen Auseinandersetzung mit philosophischen Fragestellungen befähigt werden.

In Anknüpfung an das Unterrichtsfach „Werte und Normen“ in der Sekundarstufe I thematisiert der Philosophieunterricht in der gymnasialen Oberstufe Möglichkeiten moralischer und lebensbetreffender Selbstfindung. Er leistet somit einen wesentlichen Beitrag zu wechselseitigem Verständnis und zur Toleranz gegenüber anderen und zur Findung einer individuellen Stellung in der Gesellschaft. Der Unterricht geht darüber hinaus, weil zusätzlich unterschiedliche

Menschenbilder und Weltdeutungen dargestellt werden und, indem ein Problembewusstsein erzeugt wird, kritisch reflektiert und beurteilt wird. Bedeutende Inhalte sind dabei die Grundfragen der menschlichen Existenz, die Idee der menschlichen Freiheit, die Bedingungen der Wissenschaft und die Voraussetzungen der Möglichkeit eines friedlichen Zusammenlebens. Schwierigkeits- und Komplexitätsgrad philosophischer Probleme und Texte erfordern von den Lernenden ein intellektuelles Durchhaltevermögen, welches Bestandteil einer dauerhaften Lernkompetenz ist. Hierzu gehört das Einüben und Stärken von Geduld und Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Sorgfalt und Gründlichkeit. Es wird das analytische, interpretatorische und argumentative Ausdrucks- und Darstel-

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

lungsvermögen in der Weise geschult, dass den Schülerinnen und Schülern sowohl in schriftlicher Form als auch im freien Vortrag eigene philosophische Darstellungen gelingen können. Zudem wird die Fähigkeit trainiert, eigene und fremde Positionen einem kritischen Diskurs auszusetzen.

3. Kompetenzerwerb

Generell sollen alle Schülerinnen und Schüler im Verlauf des dreijährigen Unterrichts in Philosophie Kompetenzen erlernen und vertiefen. Vor allem sollen die Schülerinnen und Schüler

- a. den Umgang mit philosophischen Texten erlernen, indem sie
 - den Argumentationsgang eines Textes herausarbeiten und visualisieren,
 - Kernaussagen komprimiert und strukturiert zusammenfassen;
- b. philosophische Fachmethoden erlernen und anwenden, indem sie
 - die verschiedenen philosophischen Methoden erlernen und anwenden (siehe Tabelle unten!)
 - und speziell folgende Methoden anwenden:
 - Gedanken ordnen (Brainstorming, Mindmapping),
 - Argumentationen aufbauen,
 - mit Bildern philosophieren,
 - Textanalysen anfertigen,
 - Verfassen von philosophischen Essays und anderen Texten;
- c. philosophische Kenntnisse erlernen, indem sie u.a.
 - eine philosophische Begrifflichkeit (Fachsprache) aufbauen und korrekt verwenden,
 - einen Überblick über die Philosophiegeschichte erlangen;
- d. selbst philosophieren, indem sie
 - philosophische Gedankengänge selbstständig in mündlicher und schriftlicher Form unter Verwendung von Fachsprache formulieren,
 - unterschiedliche philosophische Denkansätze erörtern und vergleichen und so multiperspektivisches Denken unter Beweis stellen;
- e. propädeutisches Arbeiten erlernen, indem sie
 - sich selbstständig über Sachverhalte informieren und Quellen hinsichtlich ihrer Solidität und Ergiebigkeit beurteilen,
 - Sachverhalte mit zusätzlichen Informationen und Beispielen veranschaulichen und
- f. ihre philosophische Weltsicht erweitern, indem sie
 - eine eigenen Position argumentativ gesichert vertreten,

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

- praktische Handlungsentscheidungen rational unter Bezug auf theoretisch fundierte Denkmodelle begründen;
- philosophische Probleme benennen und als Untersuchungsfragen formulieren.

Philosophiemethoden und Kompetenzerwerb nach Rohbeck:

Überblick zur Verdeutlichung des Zusammenhangs von Denkmethoden und Kompetenzen:	ANALYTISCHE PHILOSOPHIE	KONSTRUKTIVISMUS	PHÄNOMENOLOGIE	DIALEKTIK	HERMENEUTIK	DEKONSTRUKTION
Analyse	Begriffe und Argumente analysieren und korrekt verwenden	Begriffe und Argumente auf praktische Handlungen zurückführen	Bewusstseinszustände analysieren	Polare Gegensätze und deren Begrenztheit erkennen	Den Sinn von Texten, Kunstwerken und Handlungen analysieren	Textstrukturen analysieren, dabei auf Brüche, Lücken und Ränder achten
Reflexion	Sprachgebrauch reflektieren und überprüfen	Sprachliches Handeln im Kontext der Lebenswelt rekonstruieren	Eigene Wahrnehmungen und subjektive Erfahrungen reflektieren	Durch Perspektivenwechsel einen übergreifenden Zusammenhang finden	Das Vorverständnis und Leseverständnis reflektieren	Die Eigenart von Texten begreifen lernen
Wahrnehmung	Die Sprache von Beobachtungssätzen analysieren	Die impliziten Regeln im Handeln und Sprechen erschließen	Lebenswelt beschreiben: äußere Dinge, den eigenen Leib, Ereignisse	Scheinbare Selbstverständlichkeiten beobachten und hinterfragen	Das eigene Leseerlebnis wahrnehmen und beschreiben	Die Wirkung eines Textes auf den Leser beobachten
Kritik	Kritik am ungenauen Sprachgebrauch üben	Ungerechtfertigte Vorannahmen explizieren und kritisieren	Von theoretischen Einstellungen absehen	Die Gewissheiten des Alltagsverständnisses in Frage stellen	Kritik an kulturell tradierten Überzeugungen üben	Die Intention des Autors relativieren
Verstehen	Schlüssel und Urteile logisch nachvollziehen	Aussagen im dialogischen Prozess	Die Bedeutung von Gegenständen und	Das Für und Wider von Argumenten ver-	Texte und Dialogbeiträge im kultu-	Die nicht intendierten Effekte von Texten er-

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

		rationaler Argumentation verstehen	Ereignissen verstehen	stehen und beurteilen	rellen Kontext verstehen und tolerieren	schließen
Kreativität	Nach alternativen Begriffen und Argumenten suchen	Alternative Regeln konstruieren und so zu eigenen Urteilen gelangen	Phänomene aus unterschiedlichen Perspektiven umdeuten	Spielerisch mit Gegensätzen und Widersprüchen umgehen	Sich in die Lage eines Autors hineinversetzen: Was wäre, wenn?	Texte kreativ weiter- und umschreiben; Randaussagen ins Zentrum rücken

4. Aufbau des Faches

Thema	Gegenstand	Mögliche Unterrichtstexte	Kompetenz
11.1 Was ist Philosophie?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Am Anfang war die Frage - was kann alles hinterfragt werden? Eine Einführung 2. Philosophie und empirische Wissenschaften 3. Philosophie und ihre Geschichte (Ursprünge der Philosophie): <ul style="list-style-type: none"> • Mystische Erklärungen und Vernunft • Die Natur als Problem der Vernunft (Vorsokratiker: Thales, Heraklit, Parmenides u.a.) • Das Wissen als Problem (Sophisten, Sokrates, aktueller Bezug) 	<p>Zu 1: Aristoteles: Philosophieren als Folge des Staunens. In: Philosophieren. Band 1. Bamberg 2005, S. 14. Jolley, Kelly Dean: Bart Simpson, meine philosophische Muse. In: Philos. Braunschweig 2014, S. 17. Schwarz, A./ Schweppe, R.: Was ist Philosophie und wozu ist sie gut? In: Philos. Braunschweig 2014, S. 20. Jaspers, Karl: Sophos und Philosophos. In: Philos. Braunschweig 2014, S. 22f. Popper, Karl R.: Alle Menschen sind Philosophen. In: Philos. Braunschweig 2014, S.23. Kant, Immanuel: Drei Regeln für das Philosophieren. In: Philos. Braunschweig 2014, S. 37.</p> <p>Zu 2: Descartes, Rene: Philosophieren als systematisches Zweifeln und Suche nach zweifelsfreiem</p>	<p>Personale Kompetenz: Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • geben ihre eigenen Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar Sachkompetenz: Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegenden Werte Methodenkompetenz: Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein • erschließen einfache philosophische sowie literarische Texte („Architektur“, Philos. Braunschweig 2014, S. 42-54) • benennen philosophische Probleme und formulieren sie als Untersuchungsfragen • arbeiten den Argumentationsgang eines </p>

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

		<p>Wissen. In: Philosophieren. Band 1. Bamberg 2005, S. 15. (Hintergründe: Philos. Braunschweig 2014, S. 33f.).</p> <p>Schnädelbach, Herbert: Wozu philosophische Erkenntnistheorie? In: Philosophieren, Band 1, Bamberg 2005, S. 200.</p> <p>Keller, Helen: blind und gehörlos. In: Philosophieren. Band1, Bamberg 2005, S. 206.</p> <p>Zu 3:</p> <p>Weischedel, W.: Die Leidenschaft des Sokrates. In: Philos. Braunschweig 2014, S. 25.</p> <p>Ders.: Aristoteles und der Logos. In: Philos. Braunschweig 2014, S. 30.</p> <p>Auszüge aus Gaarder, Jostein: Sophies Welt, z.B. In: Philos. Braunschweig 2014, S.13.</p> <p>Rousseau, J.J.: Diskurs über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen. In: Wege zur Philosophie. München 1999, S. 145.</p> <p>Apologie des Sokrates. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 101 ff.</p>	<p>Textes heraus und visualisieren ihn (Prämisse und Conclusio)</p> <p>→ Analytik</p>
<p>11.2 Was soll ich tun? - Ethik</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Warum moralisch sein – eine Einführung (Fallbeispiele) 2. Normative Urteile - moralische Urteile <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung verschiedener Normensysteme (Konvention, Recht, Moral) • Quellen moralischen Handelns 3. Tugendethik <ul style="list-style-type: none"> • Antiker Hedonismus vs. Stoizismus 	<p>Zu 2:</p> <p>Kohlberg, Lawrence: Modell zur moralischen Entwicklung + Heinz-Dilemma</p> <p>Zu 3:</p> <p>Epikur: Lust und seliges Leben. In: Philos. Braunschweig 2014, S.273f.</p> <p>Seneca: Vom glückseligen Leben. In: Philos. Braunschweig 2014, S. 275f.</p>	<p>Personale Kompetenz:</p> <p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen Handlungen als „moralisch“ und „unmoralisch“ ein und begründen ihre Einordnung • untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld <p>Sachkompetenz:</p>

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

<p>4. Handlungsethik - Prinzipien des Handelns, Begründung und Rechtfertigung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Terror – Ihr Urteil • Pflichtethik Kants • Utilitarismus Bentham und Mill <p>5. Recht und Gerechtigkeit</p>	<p>De Montaigne, Michel: Selbst in der Tugend trachten wir letzten Endes nach Lust. In: Philos. Braunschweig 2014, S. 278f.</p> <p>Zu 4: Schirach, Ferdinand: Terror – Ihr Urteil. Film + Material https://www.deutschestheater.de/download/10359/materialmappe_terror.pdf</p> <p>Bentham, Jeremy: Das Prinzip Nützlichkeit. In: Philos. Braunschweig 2014, S.</p> <p>Mill, John Stuart: Was heißt Nützlichkeit? In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 269 – 272.</p> <p>Kant, Immanuel: Der gute Wille/ Der kategorische Imperativ. In: Philos. Braunschweig 2014, S. 247-252.</p> <p>Schweitzer, Albert: Die Ehrfurcht vor dem Leben. In: Philos. Braunschweig 2014, S. 281f.</p> <p>Zu 5: Machiavelli, N.: Trennung von Politik und Moral. In: Philos. Braunschweig 2014, S. 329ff.</p> <p>Precht, David: Wer bin ich und wenn ja, wie viele? In: Philos. Braunschweig 2014, S. 368f.</p> <p>Rawls, John: Gerechtigkeit als Fairness. In: Philos. Braunschweig 2014, S. 375ff.</p>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden unterschiedliche moralische/ethische Einstellungen/Kategorien und respektieren sie <p>Methodenkompetenz:</p> <p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen philosophische sowie literarische Texte in ihrer ethisch- philosophischen Dimension • erstellen Analysen philosophischer Texte • stellen Kernaussagen komprimiert und strukturiert dar und fassen sie zusammen • untersuchen Fallbeispiele und Dilemmata <p>→ Dialektik</p>
---	---	---

Unter anderem sind folgende Verknüpfungen mit anderen Themengebieten denkbar:

- **Anthropologie:** Hat der Mensch eine Willensfreiheit oder unterliegt er einer Naturnotwendigkeit und was bedeutet dies für eine normative Ethik?
- **Sprachphilosophie:** Metaethik ist zum großen Teil Sprachanalyse.
- **Metaphysik:** Hier könnte man zum Beispiel der Frage nachgehen, ob ein Wertefundament von Ethik einer metaphysischen Ausrichtung bedarf.

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

<p>12.1 Was ist der Mensch? - Anthropologie</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einleitung in das Thema Mensch <ul style="list-style-type: none"> • Die Definitionen des Menschen und ihre Schwierigkeiten • grundlegende Informationen zur Biologie des Menschen 2. Biologische Anthropologie <ul style="list-style-type: none"> • Die Sonderstellung des Menschen in der Natur • Vergleich Mensch-Tier (Gehlen, Portmann) • Der Mensch als Gehirnwesen, Aufbau und Funktionsweise unseres Gehirns 3. Der Leib-Seele-Dualismus und radikaler Materialismus und Doppelaspekttheorie (Descartes vs. Antonio Damasio) 4. Der Mensch als Kulturwesen <ul style="list-style-type: none"> • Sozialität als menschliche Eigenart • Sprache als Besonderheit des Menschen 5. Mensch-Technik/Maschine (Homo laborans, z.B. Searles chinesisches Zimmer) 6. Freiheit und Determination 	<p>Zu 1: Lorenz, Konrad: Der Mensch als aggressives Wesen. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S:129-133. Haeckel, Ernst: Lebenszweck und Lebenswert des Menschen. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007 S. 123 f.</p> <p>Zu 2: Gehlen, Arnold: Der Mensch als biologisches Sonderproblem. Aus: Arnold Gehlen: Der Mensch. Athenäum. Bonn 1950, S. 9-10, 16-18. Portmann, Adolf: Der neugeborene Mensch. Aus: Adolf Portmann: Zoologie und das neue Bild des Menschen. Hamburg 1956, S. 29-34.</p> <p>Zu 3: Damasio, Antonio: Die neuronale Basis des vernünftigen Selbst. In: Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S.231 ff. Descartes, Rene: Das Ich als denkende Substanz. In: Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S.189-196.</p> <p>Zu 4: Luckmann, Thomas: Sozialisation als Ausgangspunkt und Bedingung menschlicher Kultur. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 150 f. Freud, Sigmund: Kultur als kollektive Neurose. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 187 – 191.</p>	<p>Personale Kompetenz: Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Beispiele für typische menschliche Lebensweisen aus dem eigenen Umfeld • Reflektieren eigenes Handeln als typisch menschlich <p>Sachkompetenz: Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren Grundfragen der Menschen und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und ordnen sie als philosophische Fragen ein • erkennen die menschlichen Spezifika und ihre Auswirkungen auf Mensch und Umwelt <p>Methodenkompetenz: Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • informieren sich selbstständig über Sachverhalte und beurteilen Quellen hinsichtlich ihrer Solidität und Ergiebigkeit <p>→ Phänomenologie</p>
---	---	---	--

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

		<p>Cassirer, Ernst: Weltkonstitution und Selbstkonstitution durch Sprache. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 157 -160.</p> <p>Zu 5: Thiry d’Holbach, Paul: Der Mensch als Maschine. In: Philos. Philosophieren in der Oberstufe. Braunschweig 2010, S. 152 f.</p> <p>Zu 7: Sartre, Jean Paul: Die Existenz geht der Essenz voraus: Der Mensch ist Selbstentwurf. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 194 – 198.</p>	
<p>Unter anderem sind folgende Verknüpfungen mit anderen Themengebieten denkbar:</p> <p>➤ Ethik und Staatsphilosophie: Wie funktioniert das Zusammenleben? Wie sind Freiheit und Gesellschaft vereinbar?</p>			
<p>12.2</p> <p>Was soll ich tun? - Ethik im System</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine gute Staatsform? Menschliches Handeln und dessen Konsequenz <ul style="list-style-type: none"> • Hobbes: Naturrecht, Rechtspositivismus und absolute Staatsgewalt • Rousseau: direkte Demokratie • Der ethische Egoismus • Freiheit und Determination 2. Angewandte Ethik <ul style="list-style-type: none"> • Ethische Dilemmata (Wiederholung der ethischen Grundbegriffe: z.B. Pflichtethik vs. Utilitarismus) • Handlungs- und Regelutilitarismus • Das Abtreibungsproblem nach Singer 3. Tugendethik vs. Moderne Ethik (Deontologie vs. Teleologie) 4. Warum moralisch sein? – Metaethik 	<p>Zu 1: Hobbes, Thomas: Auszüge aus: Der Leviathan. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 382 - 390.</p> <p>Rousseau, J.J.: Auszüge aus: Der Gesellschaftsvertrag. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 194 – 198. 404 – 409.</p> <p>Zu 2: Kant, Immanuel: Der gute Wille. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, 281 – 284.</p> <p>Ders.: Der kategorische Imperativ. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 285 – 294.</p> <p>Frankena, W.: Handlungs- und Regelutilitarismus. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Ber-</p>	<p>Personale Kompetenz: Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen eigene Ansichten von Staat und Gesellschaft in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar • reflektieren den eigenen politisch-gesellschaftlichen Standort <p>Sachkompetenz: Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und bewerten staatstheoretische Konstrukte und Ideen von Gesellschaftsformen • unterscheiden normative von moralischen Urteilen • hinterfragen ethische Theorien und deren Anwendbarkeit

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

	<ul style="list-style-type: none"> • Habermas: Der praktische Diskurs • Probleme des Relativismus • Sein-Sollen-Problem (moralische Urteile vs. deskriptive Urteile) 	<p>lin 2007, S. 278ff.</p> <p>Singer, Peter: Nützlichkeit und persönliche Präferenzen. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 273ff.</p> <p>Zu 3: Aristoteles: Glückseligkeit als theoretisches Leben. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 246 – 251.</p> <p>Freud, Sigmund: Verschiedene Wege zum Glück. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 257ff.</p> <p>Zu 4: Habermas, Jürgen/Apel, Karl-Otto: Die Begründung der Moral im Diskurs. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 337 – 340.</p> <p>Nietzsche, Friedrich: Die Umwertung aller Werte. In: Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 327ff.</p>	<p>Methodenkompetenz: Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren unter Verwendung von Fachsprache philosophische Gedankengänge selbständig in mündlicher und schriftlicher Form • bauen und verwenden eine korrekte philosophische Begrifflichkeit (Fachsprache) • veranschaulichen Sachverhalte mit zusätzlichen Informationen und Beispielen und erörtern unterschiedliche philosophische Denkansätze und vergleichen so multiperspektivisch <p>→ Hermeneutik</p>
<p>Unter anderem sind folgende Verknüpfungen mit anderen Themengebieten denkbar:</p> <p>➤ Wissenschaftsethik</p>			
<p>13.1 Was sind Wahrheit und Wissen? - Erkenntnistheorien</p>	<p>1. Der Zweifel als Grundlage der Erkenntnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Platons Höhle: Die Ideenlehre als Anamnestictheorie • Hume: Alle Erfahrung ist bloß wahrscheinlich • Descartes: Methodischer Zweifel, Gottesbeweis <p>2. Das Erkenntnisvermögen als Struktur der Welt</p>	<p>Zu 1: Platon: Wissen ist nicht wahrnehmen. In: Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S. 16 – 17. + Linien- und Sonnengleichnis</p> <p>Ders: Die Ideenlehre. In: Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S. 21 – 29.</p> <p>Descartes, Rene: Das denkende Ich als Grundlage des Erkennens. In: Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S. 33 – 46.</p>	<p>Personale Kompetenz: Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen ihre eigene Wahrnehmung in verschiedenen Kontexten dar • reflektieren ihre Wahrnehmungsmöglichkeiten im täglichen Leben <p>Sachkompetenz: Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und deuten ihre eigenen

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinitionen von Wahrheit, Realität und Wissen • Die Empirie als Wissensvermittler? (Locke, Hume) • Die kopernikanische Wende der Philosophie - Kants Erkenntnistheorie • Kritik an Kant (Dittfurth, Vollmer) <p>3. Moderne Wissenschaftstheorie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Induktion/Deduktion • Verifizieren und Falsifizieren (Carnap, Popper) • Wissenschaft ist nicht unbedingt Wahrheit • Wissenschaftliche Methoden auf dem Prüfstand (z.B. Paul Feyerabend) <p>4. Wissenschaftsethik (z.B. Klonen) oder Ästhetik</p>	<p>Hume, David: Alle Erfahrung ist bloß wahrscheinlich. In: Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S. 59 – 65.</p> <p>Zu 2:</p> <p>Locke, John: Erkennen ist Erfahren. In: Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S. 47 – 58.</p> <p>Kant, Immanuel: das Erkenntnisvermögen als Struktur der Welt. In: Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S. 71 – 90.</p> <p>Zu 3:</p> <p>Carnap, Rudolf: Verifizierbarkeit als Sinnkriterium. In: Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S 102 – 106.</p> <p>Popper, Karl: Wissenschaftlicher Fortschritt durch Falsifikation. In: Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S. 107 – 111</p> <p>Feyerabend, Paul: Wider den Methodenzwang. In: Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S. 122 – 127.</p> <p>Zu 4:</p> <p><i>Optional:</i> Zugänge zur Philosophie Band 1. Berlin 2007, S. 352-358.</p> <p>Zugänge zur Philosophie Band 2. Berlin 2007, S. 392-398.</p>	<p>Sinneswahrnehmungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen die unterschiedlichen Positionen der Erkenntnistheorien und der Wissenschaftstheorien kennen <p>Methodenkompetenz:</p> <p><i>Die SuS</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden eine philosophischen Fachsprache • formulieren komplexe philosophische Gedankengänge selbständig in mündlicher und schriftlicher Form unter Verwendung von Fachsprache (z. B. Essay) • erörtern und vergleichen polyperspektivisch komplexere philosophische Denkansätze <p>→ Konstruktivismus</p> <p>→ Dekonstruktivismus</p>
<p>Unter anderem sind folgende Verknüpfungen mit anderen Themengebieten denkbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anthropologie hinsichtlich der Problematik der Willensfreiheit ➤ Sprachphilosophie (vertiefend): Zusammenhang zwischen Denken, Bewusstsein und Sprache ➤ Ästhetik: Das Wahre und das Schöne 			
13.2	1. Was ist Religion?	Zu 2:	<i>Personale Kompetenz:</i>

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

Gott und die Welt – Religionsphilosophie	2. Gottesbeweise: <ul style="list-style-type: none"> • kosmologischer Gottesbeweis • teleologischer Gottesbeweis • ontologischer Gottesbeweis 3. Kritik an der Religion (z.B. Feuerbach, Freud, Bloch, Marx, Nietzsche) 4. Theodizeeproblem (z.B. Leibniz, Hiob)	vertiefend (Abiturvorbereitung) Zu 3: Feuerbach, Ludwig: Gott als menschliches Gattungsbewusstsein. Bloch, Ernst: Atheismus und Christentum. Marx, Karl: Religion ist Opium des Volkes. Aus: Marx/Engels-Werke, Band 1, S. 378 ff. Nietzsche: Gott ist tot! Zu 4: Leibniz, G.W.: Die beste aller Welten. (Auszüge)	<i>Die SuS</i> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren eigene und fremde Glaubensüberzeugungen • respektieren verschiedene Glaubensrichtungen <i>Sachkompetenz:</i> <i>Die SuS</i> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen unterschiedlichen Positionen der Metaphysik und Religionskritik • vergleichen oben genannte Theorien • reflektieren Folgen metaphysischer Positionen in und für die physische Welt <i>Methodenkompetenz:</i> <i>Die SuS</i> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden eine philosophische Fachsprache • formulieren komplexe philosophische Gedankengänge selbständig in mündlicher und schriftlicher Form unter Verwendung von Fachsprache (z. B. Essay) • erörtern und vergleichen multiperspektivisch komplexere philosophische Denkansätze
Unter anderem sind folgende Verknüpfungen mit anderen Themengebieten denkbar: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anthropologie: Liegt der Glaube im Wesen des Menschen? ➤ Ethik: Freiheit und Determination im Willen und Handeln ➤ Erkenntnistheorie: Unterscheidung von Glauben und Wissen 			

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

5. Eingeführte Lehrwerke

Peter Bekes, Volker Frederking, Axel Krommer (Hrsg.): Philos. Schöningh-Verlag. (Jg. 11)

Lothar Aßmann, Reiner Bergmann und Roland W. Henke: Zugänge zur Philosophie Band 1 und 2.
Schülerbuch. Cornelsen-Verlag. (Jahrgang 12/13)

6. Grundzüge der Leistungsbeurteilung

Die Grundlage der Leistungsbewertung richtet sich nach den drei Anforderungsniveaus, die im Lehrplan Philosophie (1999, S. 76 ff.) ausgewiesen sind. Dies bedeutet:

Anforderungsbereich I: Begreifen, Verstehen

Anforderungsbereich II: Erörtern, Diskutieren

Anforderungsbereich III: kritische Stellungnahme, Urteilsbildung

Alle drei Anforderungsbereiche werden von den Schülerinnen und Schülern sowohl im Bereich der Klausuren als auch im Bereich der mündlichen Mitarbeit bewertet.

• Schriftliche Leistungen:

Bewertung:

Die schriftliche Leistung fließt zu folgendem Anteil mit in die Gesamtnote ein:

Jahrgangsstufe 11: 40%

Jahrgangsstufe 12 und 13: 40% (Prüflinge 50%)

Dieser Unterschied begründet sich in der Anzahl und Länge der Klausuren.

Verteilung:

Jahrgang 11: 1 Klausur pro Halbjahr, zweistündig

Jahrgang 12: 1 Klausur pro Halbjahr, zweistündig – im Prüfungsfall 3 Klausuren im Schuljahr: zwei zweistündig, eine dreistündig

Jahrgang 13: 1 Klausur pro Halbjahr, zweistündig – im Prüfungsfall eine zweistündig, eine vierstündig (P4: unter Abiturbedingungen in 13.1)

Das schulinterne Curriculum Philosophie SEK II

Die Klausuren orientieren sich in der Aufgabenstellung und der Punkteverteilung an den EPA (Einheitliche Prüfungsanforderungen), wobei vor allem der Aufgabentyp 1 (textgebunden) und Typ 3 (kontextgebunden) betont werden. Dabei gelten die üblichen Regelungen für Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit (Punktabzug).

- **Mündliche Leistungen:**

Bewertung:

Die mündliche Mitarbeit geht zu folgenden Anteilen in die Gesamtnote ein:

Jahrgang 11: 60%

Jahrgang 12 und 13: 60% (Prüflinge 50%)

Bewertungsgrundlagen:

- Beteiligung am Unterricht (Textinterpretationen, Argumentieren, Urteilen etc.)
- Protokolle
- Referate (zu Begriffen, Philosophen, Themeneinführungen etc.)
- Produkte von Projektarbeiten (Plakate, Bilder etc.)

Generell wird immer eine Positivbewertung vorgenommen.

Stand April 2017